

# Weimarer Republik → Strukturprobleme ①

00.12.65

⇒ die Weimarer Republik zeigte eine **Funktionsschwäche des politischen Systems**

→ die Gründe dafür lagen...

## ① im **Parteiensystem** und **Parteienverhalten**

[allgemein große *Kontinuität* des Parteiensystems vom Kaiserreich zur Weimarer Republik (vgl. R. M. Lepsius' Modell von den »*sozialmoralischen Milieus*« → enge Verbindung zu geschlossenen Sozialmilieus)]

→ es erwies sich als schwierig, **stabile Regierungen** zu bilden ⇒ häufiger *Zerfall der Koalitionen* (↔ dagegen nur seltene Mißtrauensvoten vom Parlament)

[in der Weimarer Republik gab es 21 Regierungen mit 14 Reichskanzlern]

⇒ starke *ideologische* Bindungen

⇒ fehlende Fähigkeit zur *Integration* breiter Bevölkerungsschichten (= keine Volksparteien)

⇒ *mangelndes Vertrauen* gegenüber den Parteien und Kritik am Pluralismus

## ② in der strukturellen **Krise von Wirtschaft und Gesellschaft** infolge des Weltkriegs

→ Umstellung der **Kriegswirtschaft** auf Friedensbedingungen

→ **Wiedereingliederung** der Soldaten

→ hohe **Reparationsforderungen**

→ starke **Inflation**

### ③ in der **psychologischen Situation** breiter Bevölkerungsschichten und der Eliten


- psychologische Folgen des *verlorenen Krieges*
- weit verbreitetes *antidemokratisches und antiparlamentarisches Denken* und *obrigkeitsstaatliche Grundvorstellungen* (→ insbesondere in den Kreisen um den Reichspräsidenten *Hindenburg* und die *Reichswehrführung*)

### ④ in der **Verfassungskonstruktion**

- *starke Stellung* des **Reichspräsidenten** gegenüber dem Parlament

⇒ Dualismus von *Parlamentsdemokratie* und *Präsidialdemokratie*

[ dies zeigte sich verhängnisvoll insbesondere **nach 1930**, als nur noch aparlamentarische **Präsidialregime** gebildet wurden → dadurch entfiel der Zwang zu Kooperation und Koalition im Parlament ⇒ »*Scheinparlamentarismus*« durch de-facto-Diktatur des Reichspräsidenten ]

- *Zwitterstellung* des **Reichskanzlers** 
  - Ernennung/Entlassung* durch den Präsidenten
  - Abhängigkeit vom *Vertrauen des Reichstags*

- extensive Anwendung des **Art. 48 Abs. 2**

⇒ Erlaß von *Notverordnungen* (= Verordnungen mit Gesetzeskraft) unter *Umgehung* der legislativen Befugnisse des Reichstags

- das Notverordnungsrecht war gedacht für Zeiten des **akuten Staatsnotstands**, wenn ein rasches Handeln erforderlich ist, ohne auf eine langwierige Gesetzgebungsprozedur Rücksicht nehmen zu können → v.a. in Reaktion auf die Krisen vom *Frühjahr 1919* (Aufstände und Unruhen der radikalen Linke) und der Gefahr, daß sich einzelne *Landesregierungen* gegen die Reichsregierung stellen könnten
- die Praxis der Notverordnungen fußt auf der Tradition des *deutschen Konstitutionalismus* des 19. Jh., wo es erforderlich war, daß der Monarch auch wenn das Parlament gerade *nicht tagte*, Gesetze erließ

↔ die Notverordnungen mußten nach **Art. 48 Abs. 3** dem Reichstag *nachträglich zur Kenntnis* gebracht werden und konnten von ihm *außer Kraft gesetzt* werden

**ab 1930** kam es zur verfassungsrechtlich problematischen **Kombination** von **Art. 48 Abs. 2** und **Art. 25** (→ durch die Auflösung des Reichstags wurden dessen Vorbehaltsrechte nach Art. 48 Abs. 3 ausgeschaltet)

→ Erlaß von **Ermächtigungsgesetzen** durch den Reichstag

⇒ Ermächtigung der Exekutive zum **Erlaß von Gesetzen ohne Beteiligung der Legislative** (=Reichstag)

[zwischen 1920 und 1923 gab es 5 *Ermächtigungsgesetze*, die alle von Reichspräsident Ebert zur *Rettung der Republik* eingesetzt wurden]

↔ die aufgrund eines Ermächtigungsgesetzes getroffenen Maßnahmen mußten dem Reichstag **nachträglich zur Kenntnis gebracht** werden und konnten von ihm **außer Kraft** gesetzt werden

↔ die vom Reichstag ausgestellten Ermächtigungen waren stets **befristet**

↔ das Ermächtigungsgesetz vom **23. März 1933** war anderer Natur:

1. *veränderte Zielsetzung*, da nicht zur Rettung der Republik eingesetzt, sondern zu deren *Zerstörung*
2. *keine Befristung*, sondern dauerhafte *Vereinigung der Legislativ- mit der Exekutivgewalt* in der Hand der Reichsregierung

---

⇒ letztlich waren die **verfassungsrechtlichen Mängel** der Weimarer Republik für ihre Zerstörung nur von **untergeordneter Bedeutung** (alles hätte auch zu ihrer Rettung eingesetzt werden können) → entscheidender war der **fehlende politische »Wille zur Republik«**, d.h. die fehlende Bereitschaft zur *Identifikation* mit ihr

⇒ die Weimarer Republik war eine »**Republik ohne Republikaner**« bzw. höchstens mit »**Vernunftrepublikanern**«

---

s. auch Karten – Weimarer Republik → Endphase  
– Notverordnungen  
– Ermächtigungsgesetze